

Mehrgenerationenhaus: Die Weinheimer Einrichtung ist auf der bundesweiten Internetseite die „Geschichte des Monats“

Ein Hinweis im Netz als Bestätigung

WEINHEIM. „Das Mehrgenerationenhaus Weinheim verbindet mit dem Projekt Kita- und Grundschulpaten (KiG) Bildung und Integration auf spielerische Weise. Freiwillig Engagierte besuchen regelmäßig Kindergärten und Schulen, um durch Vorlesen das Sprach- und Lesevermögen von Kindern zu stärken und sie für Bücher zu begeistern. Dabei werden gezielt auch Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund angesprochen.“ So beginnt eine längere Reportage über das Mehrgenerationenhaus in Weinheim; sie steht laut einer Mitteilung der Stadtverwaltung seit Beginn dieser Woche an prominenter Stelle, nämlich gleich ganz oben auf der bundesweiten Internetseite „www.mehrgenerationenhäuser.de“.

Diese Homepage wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geführt und ist die zentrale Plattform für die Mehrgenerationenhäuser im Land. Jeden Monat wählt das Ministerium ein Projekt aus der Republik aus und erzählt sie als „Geschichte aus den Häusern“. Diesmal ist Weinheim an der Reihe.

„Das hat uns sehr gefreut, denn es ist eine Bestätigung für alle, die am Projekt mitarbeiten“, sagt Ulrike Süß, die Leiterin des Weinheimer Bildungsbüros. Sie verweist darauf, dass Weinheim mit Bildungsthemen schon oft auch bundesweit eine Vorbildfunktion eingenommen hat, zum Beispiel bei der sprichwörtlichen „Weinheimer Bildungskette“.

Über deren Umsetzung haben Ulrike Süß und die Weinheimer Bildungsamtsleiterin Carmen Harmand schon im Rahmen bundesweit bedeutsamer Bildungskongresse referiert. Bei der aktuellen Hervorhebung des Mehrgenerationenhauses in der Konrad-Adenauer-Straße geht es vor allem um das Pro-



Iris Weihs ist Lesepatin und vermittelt so den Kindern die Freude am Lesen. Insgesamt gibt es 17 Ehrenamtliche, die diese Aufgabe in verschiedenen Einrichtungen übernehmen.

jekt „Kita- und Grundschulpaten“ (KiG). Dabei geben freiwillig engagierte Lesepaten ihre Begeisterung für Bücher weiter und vermitteln Lese- und Lernfreude. 17 ehrenamtliche Paten und Patinnen sind dafür regelmäßig in der hauseigenen KiTa Kuhweid, in vier Grundschulen und einer Förderschule in Weinheim im Einsatz.

„Durch das Programm haben die Kinder darüber hinaus feste An-

sprechpartner, die ihnen ungeteilte Aufmerksamkeit schenken“, so die Koordinatorin des Programms Mehrgenerationenhäuser in Weinheim, Khadija Huber.

Sie möchte mit der Idee ein bedarfsgerechtes Angebot im Schwerpunktthemenfeld des Aktionsprogramms „Integration und Bildung“ etablieren.

Für Ulrike Süß ist die Wahrnehmung aus Berlin vor allem eine Be-

stätigung der Netzwerkarbeit vor Ort. Der Weinheimer Schwerpunkt, der die Bildung in der Stadt im Kontext mit Integration und Chancengleichheit behandelt, werde in der Hauptstadt sehr wohl wertgeschätzt. „Und das Besondere ist dann noch die Verknüpfung zu freiwilligem bürgerschaftlichem Engagement“, sagt sie. Das KiG-Projekt ist Teil des kommunalen Programms „Weinheimer Bildungsket-

te“. Maßgeblich unterstützt wird das Angebot von der Freudenberg Stiftung. Die Umsetzung des KiG-Projektes erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem örtlichen Lions-Club, der Weinheimer Ehrenamtsbörse, dem Generali Zukunftsfonds sowie den fünf Weinheimer Grund- und Förderschulen. Die gute Einbindung, die enge Begleitung und die regelmäßigen Fortbildungen der Ehrenamtlichen sind Garant des Projekts“, erklärt die Projektverantwortliche Elke König.

Im Bildungsbüro und im Mehrgenerationenhaus, so Ulrike Süß, bereite man sich auch schon auf die Ankunft von Flüchtlingen im Herbst 2015 vor. „Wir haben uns vorgenommen, mit den Angeboten der Weinheimer Bildungskette aktiv zu einer Willkommenskultur beizutragen sowie die zügige Integration der Familien und insbesondere der Kinder zu unterstützen“. Elke König denkt dabei vor allem an die Erleichterung der Integration der Kinder in den Schulalltag durch die „KiG“-Paten. „Wir wollen als Partner der Kommune und als Ort der Begegnung einen guten und gemeinsamen Weg ohne Angst aufzeigen“, erklärt Khadija Huber die Rolle des Mehrgenerationenhauses.

In dem Netzwerk gibt es eine Fülle von Angeboten, in denen mit bemerkenswertem Engagement das gemeinsame Ziel umgesetzt wird. Zu den Netzwerkpartnern zählen das Amt für Bildung und Sport, das Amt für Jugend, Soziales, Familie und Senioren, das Referat des Oberbürgermeisters, die VHS, der Stadtjugendring, der Stadtseniorenrat, der Kontaktpunkt der Bürgerstiftung beziehungsweise die Weinheimer Ehrenamtsinitiative, Job Central, das Deutsche Rote Kreuz, die Arbeiterwohlfahrt, der Pflegestützpunkt und der Stadtteilverein Pro West.